Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

16.8.1876 (No. 194)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. August.

№ 194. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† Bayreuth, 14. Aug. Der Kaiser hat heute Vormittag 11 Uhr mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden das alte Opernhaus besichtigt und wird dem Vernehmen nach Abends 11 ½ Uhr abreisen. — Richard Wagner hat die Reichstags-Abgeordneten Prof. Marquardsen und Miquel als Ehrenpatrone zu den hiesigen Aufführungen eingeladen.

⊙ Bayreuth, 15. Aug. (Privattelegramm der „Karlsruher Zeitung".) Die gestrige Aufführung der „Walküre" war von noch gewaltigerer Wirkung als die des „Rheingold". Es zeigt sich ein allgemeiner steigender Enthusiasmus für Wagner. Die Liebesscene zwischen Siegmund und Sieglinde im ersten Akt, die Todesbotschaft der Walküre an Siegmund im zweiten, der Walkürenritt und Wotan's Abschied von Brünhilde im dritten waren die Höhepunkte der Vorstellung und von überwältigendem Eindruck durch die musterhaften Leistungen sämmtlicher Darsteller: Frau Materna Brunhilde, Frln. Scheffzky Sieglinde, Frau Grün Fricka, Niemann Siegmund, Betz Wotan. Die acht Walküren haben prachtvoll gesungen. Die Dauer der Musik ist drei und eine halbe Stunde mit einstündigen Pausen zwischen den Akten. Der Deutsche Kaiser und alle Fürsten wohnten der Vorstellung bis Ende bei. Der Kaiser reiste Nachts 11 Uhr 25 Minuten mit Extrazug nach Babelsberg ab und wurde allenthalben mit Jubel begrüßt. Der Kaiser von Brasilien hat Wagner besucht. Morgen bringt die Stadt Wagner einen Fackelzug, übermorgen ist großes Festmahl zu seinen Ehren. Pohl.

† Kissingen, 14. Aug. Der unweit Kissingen gelegene Badeort Brückenau ist von einer Feuersbrunst betroffen worden, welche über zwei Drittel von den Häusern der Stadt und des Bades zerstört hat.

† Hamburg, 14. Aug. Zufolge hier eingegangener Nachricht ist das zur Zeit auf der Linie nach Brasilien verwendete Dampfschiff „Germania" der Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft (Capitän Nielsen) am 11. Aug. beim Einlaufen in die Bucht von Bahia innerhalb des Leuchtthurms gestrandet; man war noch damit beschäftigt, die Ladung an's Land zu bringen.

† Wien, 14. Aug. Die „Politische Corresp." erfährt aus Belgrad durch ein Telegramm vom Heutigen: Fürst Milan, seiner eigenen patriotischen Eingebung sowie den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, hat beschlossen, dem aussichtslosen Kriege ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe setzte er sich bereits gestern mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte in Contact. Das Ministerium Ristics wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Skuptschina einberufen werden. Die öffentliche Meinung verlangt nur die Erhaltung der Integrität des Landes und der Dynastie Obrenovitsch. Der Beginn der Friedensaction wird binnen kürzester Zeit erwartet.

† London, 14. Aug. Reuter's Correspondenz meldet aus Belgrad: Fürst Milan habe erklärt, er sei entschlossen, den Krieg bis zum Aeußersten zu führen. Der Zustand der Truppen sei der befriedigendste. In Folge dieser Erklärung des Fürsten verlören die Gerüchte vom Rücktritt des Ministeriums an Wahrscheinlichkeit. Bei Banja findet eine zahlreiche Truppenzusammenziehung statt. In Belgrad strömen viele Freiwillige aller Nationalitäten zusammen.

† Konstantinopel, 14. Aug. Das vom Sultan erlassene Amnestiedecret für Bulgarien lautet folgendermaßen: Der Sultan, bewogen durch väterliche Fürsorge und hohe Milde, bewilligt volle, gänzliche Amnestie allen bei dem bulgarischen Aufstande Compromittirten, deren Proceß noch nicht beendigt ist. Ausgenommen sind die bereits Verurtheilten und Diejenigen, welche wegen Führung und Organisation des Aufstandes noch in Untersuchung stehen. Alle übrigen Verhafteten werden gegen Kaution freigelassen und ferner Niemand mehr zur Untersuchung gezogen oder verhaftet; demnach werden alle gerichtlichen Verfolgungen aufhören. Gleichzeitig werden auch die außerordentlichen Gerichte für die Voruntersuchung beseitigt und die Urtheilssprüche über Individuen aus den bezeichneten Ausnahme-Kategorien den ordentlichen Gerichten überwiesen.

† Washington, 14. Aug. Die vom Congreß genehmigten Credite weisen gegen das Jahr 1875 eine Abnahme von 30 Millionen Dollars auf. Laut Gerüchten, welche der Bestätigung bedürfen, hätte General Crook die Sioux unter dem Befehl von Sitting Bull vollständig geschlagen. Nach Berichten aus Lima ist General Prado, nachdem der Congreß die Wahl desselben für giltig erklärt hat, zum Präsidenten von Peru proclamirt.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Neue Nachrichten sind seit gestern nicht gekommen. Wir beschränken uns deßhalb auf ein Zusammenfassen der Nachrichten, welche die augenblickliche Lage darstellen. Die serbische „Drina-Armee" soll ihre bisherigen Stellungen bei Beljina auf bosnischem Boden aufgeben und in ihrer Hauptmacht zur Unterstützung der serbischen Armeen unter Tschernajeff herangezogen werden. Die Kämpfe bei Janja (Bjelina) sind deßhalb nur Scheinkämpfe, um den Rückzug zu maskiren und die Türken von einem Ueberschreiten der Drina abzuhalten.

Aus der Herzegowina meldet ein Telegramm vom 12.: Kozman Pascha ist mit 4 Bataillonen in Ljubinje (fünf Meilen nördlich von Trebinje) eingetroffen. Mukhtar Pascha befindet sich noch in Trebinje. Die erstere Truppenbewegung ist nur eine Demonstration, da Trebinje reichlich auf zwei Monate mit Proviant versehen ist. Die Montenegriner zogen sich auf die Hauptarmee zwischen Bilek und Trebinje zurück. Die Verbindung Trebinjes mit Ragusa und Mostar ist nicht unterbrochen. Krstatz auf der Straße nach Sienica ist gegen etwaige anrückende türkische Truppen von einem montenegrinischen Detachement besetzt.

Ein Correspondent der „Deutschen Ztg." (Wien), der Mukhtar Pascha in seinem Hauptquartier zu Trebinje am 5. Aug. besuchte, berichtet von dort u. A.: „Mukhtars Armee besteht aus 14 Bataillonen und 4 Geschützen, jedes Bataillon ist nur etwa 400 Mann stark. Diese 14 Bataillone sind in zwei Brigaden eingetheilt, von denen jede Brigade ein geschlossenes Bivouak in der Ebene bei Trebinje mit der Front nach Norden bezogen hat. Die Soldaten bivouakiren sämmtlich unter schönen großen Zelten, sind durchwegs gut bekleidet und bewaffnet (Gewehrsystem Snider mit Haubayonneten); die türkischen Offiziere hatten alle neue Röcke von dem feinsten Tuch und machten einen sehr guten Eindruck. Im Lager herrschte die größte Ordnung, die Gewehre waren sehr gut geputzt und die den Soldaten gelieferte Menage war reichlich vorhanden, kräftig gekocht und bestand aus Reis mit Hammelfleisch. Die Aufstellung der Vorposten war gut gewählt. Von einer Cernirung Trebinje's durch die Montenegriner ist keine Rede, und ist selbe bei der günstigen Lage Mukhtars auch kaum auszuführen."

Von der serbischen „Ibar-Armee" wird entgegen den officiellen Belgrader Depeschen wiederholt und bestimmt gemeldet, daß Tscholak-Antits durch die dreitägigen Kämpfe stark gelitten hat und die Javor-Planina ohne Kampf aufgeben mußte. In Ivanitza, im oberen Morawa-Thal, einem zur Vertheidigung sehr geeigneten Punkt, wird Antits festen Fuß fassen. Damit, daß es Derwisch Pascha gelang, die Ibar-Armee auf serbischen Boden zurückzudrängen, sind die Communicationen zwischen Nova-Varosch, Sienica, Novi-Bazar, Mitrovica wieder vollkommen in türkischen Händen.

Kruschevatz (westlich von Alexinatz, an der „serbischen Morawa") war bis zum 10. August noch nicht von den Türken besetzt. Es wird aber wiederholt gemeldet, daß diese in strategischer Beziehung wichtige Stadt ernstlich gefährdet ist. Gegen dieselbe ist Saib Pascha von Prokoplje aus, welches 8 Meilen in südöstlicher Richtung von Nisch entfernt ist, mit 10,000 Mann und 9 Geschützen im Anmarsch. Wie es heißt, sollen zu Saib Pascha auf dem Marsch noch eine Brigade Nizams unter Hussein Husni Pascha und Baschi-Bozuks gestoßen sein. Sollte Kruschevatz fallen, dann würde dieser Verlust die serbische Armee noch härter treffen als das Aufgeben von Saitschar, da dadurch die neue Defensivlinie im Morawathale sehr gefährdet werden könnte. Es verlautet daher, daß Tschernajeff die energischsten Maßregeln traf, um Kruschevatz um jeden Preis zu halten.

Von der Timok-Armee wird nun mehrseitig gemeldet, sie stehe bei Brestowatz. Dieser Ort liegt 3 — 4 M. im N. W. von Saitschar, in der Richtung von Belgrad. Die Nachricht schien uns unwahrscheinlich, weil wir nicht an eine Trennung von Leschjanins Corps denken konnten. Da aber auch von einem Rückzug auf der Straße nach Planinitza im S. W. von Saitschar gemeldet wurde, so wird die Sache sich so darstellen: ein Theil des Heeres ist zur Vereinigung mit Tschernajeff über Planinitza nach Tschuprija abgegangen; der andere wird den Türken den directen Marsch auf Belgrad wehren sollen.

Das serbische Hauptquartier ist am 10. d. von Deligrad wieder nach Paratschin gegangen. Fürst Milan ist am 13. nach Belgrad gereist. Die Fürstin war von den Kriegsnachrichten und den Gerüchten über ein Attentat auf den Fürsten in große Angst versetzt. Man fürchtete bei der bevorstehenden Entbindung um ihr Leben. Am Sonntag verkündete dann ein Freuden-Signal die Ueberwindung der Gefahr, die glückliche Geburt eines Sohnes. Der Fürst hält Sitzung mit seinen Räthen, im Zweifel über die Fortsetzung des Krieges. Nach einer Nachricht soll er mit den Vertretern der Großmächte unterhandeln; nach einer andern will er das Aeußerste versuchen. Das Regierungsblatt „Istok" tritt noch heute für die Fortsetzung des Kampfes ein und plaidirt unter Hinweis auf das mächtige Rußland, das die Vergrößerung der Türkei nicht dulden werde; man werde

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

I.

Der 13. Aug. des Jahres 1876 wird in den Annalen der Kunstgeschichte als einer der bedeutungsvollsten und folgewichtigsten für die Entwicklung der Kunst unseres Jahrhunderts für immer verzeichnet bleiben. An diesem Tage wurde — man darf sagen, im Angesicht der civilisirten Welt, — zum ersten Male das Vorspiel zur Nibelungen-Trilogie aufgeführt, bei Anwesenheit des Deutschen Kaisers und einer ganzen Reihe deutscher Fürsten, in Gegenwart eines Publicums von Künstlern und Schriftstellern, einer Aristokratie des Geistes und der Geburt, wie sie wohl noch niemals in einem Festscale beisammen gesessen haben.

Die Repräsentanten der Intelligenz von ganz Europa lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit und doch ohne alle Ermüdung während fast 2½ Stunden in ununterbrochener Folge einem Kunstwerke, wie noch keines gesehen und gehört wurde, einer Schöpfung, deren Ausführung Jahrzehnte lang bezweifelt, bespöttelt, ja geradezu für unmöglich erklärt wurde; einem Werke von so riesenhaften Dimensionen und so neuem und kunstvollem Bau, daß es des begeisterten Zusammenwirkens von hunderten der hervorragendsten Künstler bedurfte, um es in's Leben zu rufen. Alles mußte hiezu neu geschaffen werden: das Festspielhaus, der Orchesterbau, die Scenerie, die Maschinen sowohl wie der Styl der dichterischen und musikalischen Ausführung und der der dramatischen Darstellung.

Es bedurfte des Genie's eines Richard Wagner, um ein solches Werk zu erfinden; es bedurfte einer so gewaltigen Schöpferkraft, um es auszuführen; es bedurfte aber auch seiner Energie und seines unerschütterlichen Glaubens an das Ideal, um es gleichsam aus Nichts hervor zu zaubern. Und was er uns geschenkt hat, als unverlierbares Gut, ist ein deutsches Nationalwerk, wie wir noch keines besitzen: Auferstehung der deutschen Götter- und Heldenwelt in neuer Form und künstlerischer Vollendung. Was für das classische Griechenland die dramatische Darstellung seiner Sagenkreise und die olympischen Spiele waren, das wurde für unsere Zeit die von Wagner geschaffene Nibelungen-Tetralogie.

Ich müßte weit ausholen, wenn ich einerseits Richard Wagners ästhetische Theorie, anderseits den Stoff, wie er ihn vorfand und mit wunderbarer Gestaltungskraft für unsere Zeit geschaffen, im Einzelnen hier darlegen wollte. Für den Moment kann es sich nur darum handeln, die Art zu schildern, wie er diese Riesenaufgabe löste, sowie den Eindruck, den dieses ächte „Kunstwerk der Zukunft" macht. Ich nenne es so, nicht etwa, weil (wie die hämischen und kleinlichen Gegner es deuten wollten) hier eine „Musik" geboten wird, die man nicht in der Zukunft verstehen wird, — im Gegentheil, es ist ein Werk, das auf Jeden, auch den Laien, sofort seine volle Wirkung übt und von Niemand unverstanden bleiben wird. Ich nenne es so, weil hier das Normalwerk geschaffen ist, welches unserer deutschen Kunst für die Zukunft die idealen Bahnen vorzeichnet, welche sie einschlagen muß, um das Höchste zu erreichen: eine Wiedergeburt der classischen Tragödie im Geiste der Musik.

Schon das Festspiel-Haus macht einen weihevollen Eindruck. Genial in der Conception, einfach und edel in der Ausführung, erhebt es sich freistehend auf einem Hügel bei Bayreuth, in seinen Formen sofort seinen Zweck uns verkündend. Der Zuschauerraum ist der einfache amphitheatralische Aufbau des griechischen Theaters. Die Bühne ist vom Zuschauerraum durch einen breiten, tiefen und anscheinend leeren Raum getrennt, welcher der „Orchestra" des griechischen Theaters vollkommen entspricht, denn in seiner Tiefe birgt er das unsichtbare Orchester, dessen Wirkung eine wahrhaft zauberhafte ist. Zart gedämpft, nie zu laut und doch immer vollkommen klar und rein, quillt der Tonstrom des wundervollen Orchesters von 138 Künstlern aus unsichtbarer Tiefe hervor, begleitet jede Bewegung, jede Betonung der Darstellenden mit seiner symbolischen Tonsprache und entwickelt ein Leben, eine Farbenpracht, welche die Vorgänge auf der Bühne in das glänzendste Licht stellt, ohne sie doch je zu verdunkeln. Denn die Akustik des Hauses ist so vorzüglich, daß kein Sänger, selbst beim stärksten polyphonen Zusammenklang aller Instrumente, irgendwie gedeckt wird; man versteht jede Sylbe, man hört jeden Ton, und der Gesang ist von idealer Schönheit und einer nie gehörten Fülle des Tones. (Fortsetzung folgt.)

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 193.)

Hafflinger hatte sich in seinen Lehnstuhl niedergelassen. Er starrte düster vor sich hin und that im Uebrigen, als sei der Gast gar nicht anwesend. Dieser konnte endlich nicht umhin, das quälende Schweigen zu unterbrechen:

„Nichts für ungut, Meister! aber's scheint mir, als seid's euch just nicht g'nehm, daß ich die Schmied' gekauft hab'! Wär's euch vielleicht lieber gewesen, ich hätt' sie dem Robert überlassen?"

„Kann bis jetzt noch nicht sagen, was besser wär'," meinte Hafflinger ernst, „scheint mir eins so schlimm, wie's andere. Der Robert Junker ist bös und starrköpfig, und wenn man nicht will, wie er, so mag er wohl zu Allem fähig sein. Die Frieda mag ihn deßhalb auch nicht leiden und das war das Unglück. Wär's Gegentheil der Fall, so wär' wohl manches jetzund anders allhier!"

„Ja, anders wär's, Meister! euer Kind wär' unglücklich, aber ihr hättet euren Willen!"

„Dich hat die Frieda gern," fuhr Hafflinger fort. „Das seh' ich deutlich! aber du bist ein Neuerer, ein Fortschrittsmann, und ich muß dir frei heraus sag'n, daß mir das nicht gefällt. Mag der Robert sein, wie er will, aber die alte Schmiedprofession steht bei ihm gar hoch in Ehr'n. Er hat sein Meisterstück g'macht, das große Hufeisen — du kannst dir's anseh'n — der Herrgott im Himmel muß sich freuen

noch beim Berge Awala, in nächster Nähe Belgrads, Stand halten.

Nach officiellem Nachweis verlor Serbien bis jetzt 6260 Todte und 5600 Verwundete. Die Bevölkerung ist niedergeschlagen, aber ruhig und opferwillig. Oberstabsarzt Mundy fordert durch Aufruf in der „Presse" die Militärärzte aller europäischen Staaten auf, dem serbischen Kriegsschauplatz Hilfe zu leisten, und beruft sich auf den Beschluß des Berliner internationalen Hilfscongresses von 1869, daß künftig neutrale Mächte so viele Militärärzte wie möglich auf den Kriegsschauplatz schicken sollen.

Ueber die Bewegung in Bosnien wird der „P. C." aus Serajewo unterm 4. d. gemeldet: „Der Generalgouverneur Nazif Pascha ist, von zwei Tabors Baschi-Bosuk aus Fotscha begleitet, in unbekanter Richtung abgegangen. Wie man wissen will, soll derselbe sich nach Nordbosnien gewendet haben, wo sich ernste Ereignisse vorbereiten. Die Insurgenten haben sich sämmtlich in Trbara versammelt, wo sie in 8 Bataillone formirt wurden. Der russische Oberst Despotovits hat das Commando dort übernommen. Der Vali soll nun alle Mohamedaner gegen die Insurgenten aufbieten, die auch Kanonen aus Serbien erhalten haben. Der Plan ist, das flache Land, wo ohnehin jetzt wenig Türken wohnen, aufzugeben und sich in den Städten zu concentriren. Am meisten bedroht erscheinen Ljewno und die Städte im nördlichen Unnawinkel. Hafiz Pascha soll persönlich die Befestigung der Städte und ihre Vertheidigung leiten. Die Regierung hat den Serben Ilija Puera mit einer Proclamation an alle Serben Bosniens abgesandt, worin den Rajah für ihre eventuelle Treue die größtmöglichen Vortheile versprochen werden. Heute ist hier der Einmarsch von 3 Alajas Kurden über Mitrovitza angesagt worden. Die Kurden sollen als Garnisonen in Serajewo, wo sich jetzt blos 800 Mann Redifs befinden, Travnik und Ljewno vertheilt werden. — Oberst Despotovits veröffentlichte ein Manifest des Fürsten Milan, welcher die Führung der bosnischen Insurgenten dem genannten Obersten überträgt und alle Bosniaken auffordert, dem „fürstlichen Statthalter" (Namestyk) zu gehorchen. Die Türken vernichteten ihre Befestigungen in Grahowo (in Bosnien) und zogen sich nach Ljewno zurück, wo ein großes Armeecorps aus Baschi-Bozuk in der Bildung begriffen ist.

Aus dem zerstörten Zaicar schreibt dem „Pesther Lloyd" sein Specialcorrespondent am 10. Aug.: „Da sitze ich denn in dem geplünderten, halbverkohlten Zaicar! Es ist schwer, den Eindruck zu schildern, den die hier verübten Gräuel der Verwüstung auf den Beobachter machen. Zaicar überrascht durch seine Schönheit, Ordnung und europäische Regelmäßigkeit. Es ist von der Ferne betrachtet ein hübsches, freundliches, heiteres, putziges Städtchen, wie man es in der ganzen europäischen Türkei vergeblich suchen würde. Durchwandert man die Straßen und Anlagen, so gewahrt man allenthalben das Walten einer fürsorglichen verständigen Administration. Häuser und Gärten lassen auf Wohlstand schließen. Aber wie sieht es jetzt im Innern derselben aus! Was nicht fortgeschleppt werden konnte, liegt vernichtet da. Die Spiegelgläser zerschlagen, die Lustres zerbrochen, die Schränke zerhackt, der Inhalt wirr auf dem Boden umhergestreut, die Blumentöpfe in den Hofraum geworfen, die Waaren der Kaufläden in die Straßen gezerrt — Vandalen und Alanen können nicht anders, nicht muthwilliger gehaust haben!"

Deutschland.

♂ **Berlin**, 13. Aug. Das Vorgehen des Frhrn. v. Dyhern in Schlesien, der als evangelischer Patronatsherr einer dem Anscheine nach durchaus römisch gesinnten Gemeinde einen altkatholischen Pfarrer octroyiren will, findet hier nur sehr getheilten Beifall. Wenn die Ultramontanen Recht haben, welche behaupten, daß der Oberpräsident Graf Arnim auf Befragen den Schritt entschieden widerrathen habe, so wäre es doch wohl am besten gewesen, irgend einen neukatholischen Geistlichen von vermittelndem Wesen zu wählen. Aber freilich sind Capläne mit solcher Eigenschaft heutzutage so selten, wie weiße Raben. Man befürchtet selbstverständlich für Herzogswaldau ähnliche Unruhen, wie sie in Kähme und anderen Ortschaften der Provinz Posen zu beklagen waren. Die Behörden haben daher jedenfalls schon Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Gegen den Grafen Harry Arnim ist durch Verfügung des Stadtgerichts vom 4. Aug. der unter dem 16. Mai erlassene Steckbrief zurückgenommen worden. Die Krankheitsatteste angesehener Aerzte sind danach doch wohl als genügend angesehen worden. Uebrigens versichern die Familienmitglieder des Grafen eifrig, daß es mit seiner Gesundheit in Karlsbad keineswegs besonders gut stehe. Der junge Frhr. v. Arnim regelt gegenwärtig hier die geschäftlichen Angelegenheiten seines Vaters, um sich dann nach der Schweiz zu begeben. — Tagesgespräch ist selbstverständlich heute in der ganzen Stadt die Verurtheilung des Dr. Mattner, gen. Frhr. v. Bibra, Gründer der Immobilienbank, und zweier seiner Genossen zu mehrjährigem Gefängniß und Ehrverlust. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Staatsanwaltschaft mit der Vorbereitung mehrer ähnlicher Processe angestrengt beschäftigt ist. Es begreift sich daher, daß in gewissen Kreisen ein höchst bedenkliches Gefühl der Unsicherheit herrscht. — Man kann schon jetzt voraussehen, daß der Wohnungswechsel am 1. Oktober d. J. in Berlin Dimensionen annehmen wird, wie sie bisher unerhört waren. Die Zahl der Wohnungen, welche am 1. Juli gekündigt sind, ist geradezu enorm. In den Miethpreisen ist natürlich ein bedeutender Rückgang zu erkennen, indeß trifft derselbe vorzugsweise erst die theureren Wohnungen von 1500 Mark an. — Die hiesigen Künstlerkreise haben noch immer unter den Folgen des unliebsamen Aufsehens zu leiden, welches s. Z. das diesjährige Sommerfest des Künstlervereins, das bekanntlich in den Ruinen das Klosters Chorin gefeiert wurde, hervorrief. An den Vorstand des genannten Vereins ist vor kurzem von der Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, ihr Mittheilung über den Hergang bei dem Feste zu machen. Der Vorstand hat das Ansinnen ablehnen zu müssen geglaubt. Darauf reducirt sich, was in hiesigen Blättern von einem gerichtlichen Einschreiten u. s. w. geschrieben wurde. — Die Wahlagitation, welche der Verein selbständiger Handwerker und Fabrikanten in's Leben gerufen hat, oder vielmehr der Hauptsache nach erst in's Leben rufen will, hat ihren gefährlichen Anstrich verloren, seitdem man aus den Verhandlungen des Kölner Congresses ersehen hat, daß innerhalb des Vereins selbst nichts weniger als Einigkeit über das Verhalten den wichtigsten wirthschaftlichen Fragen gegenüber besteht. Hier in Berlin fangen schon einzelne Handwerkerzweige an, gegen die „reactionären" Tendenzen des Vorstandes jenes Vereins energisch zu protestiren. — Immer noch mehrt sich die Zahl derjenigen Abgeordneten, von denen mit größerer oder geringerer Bestimmtheit verlautet, daß sie entweder gar kein Mandat oder doch wenigstens kein Doppelmandat bei der nächsten Wahl wieder annehmen werden. Auch Fritz Kapp, von dem seine Freunde wissen, daß er seit Jahren leidend ist, soll gesonnen sein, auf seinen altmärkischen Sitz im Abgeordnetenhause zu verzichten.

⌂ **Berlin**, 14. Aug. Gemäß dem Programm, welches für die Reise Sr. Maj. des Kaisers zu den in der Provinz Posen stattfindenden Cavalleriemanövern aufgestellt ist, wird Höchstderselbe am Freitag den 18. Aug., Morgens 6½ Uhr, mittelst Extrazuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von Berlin abreisen und über Frankfurt a./O. und Bentschen nach Bomst fahren, wo die Ankunft um 10 Uhr Vormittags erfolgt. Gleich nach den Empfangsfeierlichkeiten beginnt das Exerciren der nahe beim Bahnhof aufzustellenden Cavalleriedivision. Das Manöver derselben zieht sich in die Gegend von Heinersdorf, wo Se. Majestät auf dem Schloß des Landraths Frhrn. v. Unruhe-Bomst Quartier nimmt und Nachmittags 4 Uhr ein Diner giot, welchem um 6 Uhr ein Wettreiten von Offizieren der Division folgt. Am Samstag den 19. d. M., Vormittags, findet zwischen Heinersdorf und Bomst wieder ein Cavallerie-Exerciren statt, worauf der Kaiser um 11¼ Uhr mittelst Extrazuges von Bomst nach Züllichau abreist, dort einen kurzen Aufenthalt nimmt und dann über Frankfurt weiter nach Berlin fährt, wo Se. Majestät bald nach 4 Uhr Nachmittags einzutreffen gedenkt. — J. Maj. die Kaiserin wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam bei. Nachmittags waren die in den Umgebungen von Potsdam residirenden Mitglieder des Königshauses bei Höchstderselben auf Schloß Babelsberg zur Familientafel vereinigt. Seit ihrer Rückkehr nach Babelsberg gab die Kaiserin dort mehrere Diners, zu welchen die Vorstände der Behörden in Potsdam sowie distinguirte Personen aus Berlin mit Einladungen beehrt wurden. Der Königliche Hof feiert heute den Geburtstag Sr. K. H. des Prinzen Heinrich, geb. am 14. August 1862, zweitältesten Sohnes der Kronprinzlichen Herrschaften.

Gestern ist der Cultusminister Dr. Falk von seiner nach Südbayern und Voralberg unternommenen Reise hier wieder eingetroffen. Auch der Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes, Geh. Rath Maybach, ist nach Berlin zurückgekehrt, und zwar aus der Schweiz. — Im Interesse des Zustandebringens der großen Reichs-Justizgesetze und wegen der Nothwendigkeit des Reichshaushalts-Etats für das Quartal vom 1. Januar bis zum 31. März 1877 rechtzeitig festzustellen, sollen die anderen Berathungsgegenstände des Reichstages für dessen bevorstehende Herbstsession auf ganz dringliche Einzelheiten beschränkt werden. Die Reichs-Eisenbahn-Frage wird in dieser Session keinenfalls zur Verhandlung kommen. Ueberhaupt ist diese Frage, welche Anfangs so eilig betrieben wurde, im Laufe der letzten Monate wesentlich in den Hintergrund getreten.

H **München**, 14. Aug. Der König von Bayern wird noch einmal in Bayreuth erwartet, und zwar zur dritten Hauptaufführung.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, hat seinen Aufenthalt in Aussee verlängert und wird erst Ende ds. Mts. mit seiner Familie von dort hier eintreffen, um nach kurzem Verweilen in München nach Paris zurückzukehren.

Der württembergische Gesandte am hiesigen königl. Hofe, Frhr. v Soden, traf heute Mittag von Starnberg, wohin er sich vor 8 Tagen mit seiner Familie zum Landaufenthalte begeben hatte, zum Empfange des Königs von Württemberg, dessen Ankunft bekanntlich morgen früh 8 Uhr erfolgt, hier ein.

Das „Augsburger Anzeigeblatt" schreibt: „Am 10. August Mittags machte eine Deputation des Augsburger Bürgervereins dem auf der Heimreise begriffenen Cultusminister Dr. Falk, der in der „goldenen Traube" in Augsburg abgestiegen war, ihre Aufwartung und sprach ihm Namens der liberalen Partei den Dank aus für sein mannhaftes, energisches Auftreten gegen den Ultramontanismus. Se. Excellenz betonte in der von ihm in liebenswürdigster Weise gepflogenen Unterredung, daß wir in einer Zeit des Kampfes leben und Jeder fest auf seinem Posten stehen müsse. Alle Gerüchte über Aenderung des herrschenden Regierungssystems in Preußen, zunächst auch bezüglich seines Rücktrittes, welche jüngst wiederum aufgetreten, seien erfunden, und man könne um so mehr der nächsten Zukunft ruhig entgegensehen, als seiner Meinung nach die Neuwahlen in Preußen keine wesentliche Veränderung des Stimmenverhältnisses im Reichstag hervorbringen werden. Dr. Falk, im besten Mannesalter stehend, kam direkt von Schruns in Montavon, wo er fünf Wochen zur Erholung zugebracht und sich auch als rüstiger Bergsteiger bewährt hat. Abends reiste er nach Nürnberg weiter."

Das vorbereitende Lokalcomité für die in der Zeit vom 11. bis 14. September d. J. in München tagende 24. katholische Generalversammlung Deutschlands richtet in hiesigen klerikalen Blättern an die katholischen Bewohner Münchens die Bitte, den fremden Gästen der Generalversammlung je nach Möglichkeit durch freiwilliges Anerbieten von Privatwohnungen einen Beweis katholischer Gemeinsamkeit zu geben.

Das von dem Abgeordneten und protestantischen Pfarrer Kraußold redigirte „Fränkische Wochenblatt" schreibt: „Unsere Ultramontanen erhalten eine derbe Lection nach der andern. Am 3. war Urwahl im Pirmasenser Wahlbezirk, allwo bekanntlich auch cassirt worden war. Das Resultat war, daß die Liberalen zehn Wahlmänner mehr erhielten, als das letzte Mal. Es liegt doch ein tiefes Gerechtigkeitsgefühl in unserem Volke! Lange Jahre hindurch haben die Ultramontanen gesündigt gegen das engere, gegen das weitere Vaterland, gegen die Vernunft, gegen den Geist der Zeit, gegen die Duldsamkeit, aber nichts hat ihnen so geschadet, als die brutale Vergewaltigung am Rechte, welche sie sich durch die Wahlcassationen zu Schulden kommen ließen. Hunderte ihrer Anhänger kehren ihnen den Rücken und Tausende bleiben voll Mißmuth zu Hause, wenn es sich um eine Wahl handelt. Wir zweifeln nicht, daß die Fraction ihr Verfahren jetzt schon bitter bereut, denn die Vergeltung ist dem Unrecht blitzschnell auf dem Fuße gefolgt."

Oesterreichische Monarchie.

≏ **Wien**, 14. Aug. Die Pforten-Regierung hat sich beeilt, aus freien Stücken hier ihr lebhaftestes Bedauern über die bekannte Grenzverletzung auszusprechen und nicht bloß die vollständigste materielle und sonstige Genugthuung dafür, sondern auch die strengsten Vorkehrungen zur Verhütung ähnlicher Ereignisse zugesichert. Damit wird die Sache ohne Zweifel um so mehr erledigt sein, als die betreffende (trockene) Grenze nur wenig oder gar nicht markirt war.

Schweiz.

Bern, 11. Aug. Dem „Bund" wird über das Attentat auf Gortschakow (Sohn des russischen Reichskanzlers, zur Zeit Gesandter bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft) geschrieben: Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr wurde von dem Gefolge des am Schanzenberg unterhalb des „Victoria Hotels" wohnenden kaiserlich russischen Gesandten, Fürsten Gortschakow, eine Dame bemerkt, welche in auffälliger Weise gedachte Wohnung im Auge zu behalten schien. Als gegen 5 Uhr der Fürst sich seinem Hause näherte, schoß gedachte Person aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuß auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Fürst hatte die Geistesgegenwart, die ungelegene Schützin sofort am Arme zu packen, so daß sie keinen der noch geladenen fünf Läufe abfeuern konnte. Durch herbeigerufene Polizei verhaftet, verweigerte sie ihren Namen anzugeben. Sie wurde in sicheren Gewahrsam gebracht. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Ladung des Revolvers aus sogenanntem Dunst (feinem Schrot) bestand, welcher jedoch, in nächster Nähe geschossen, leicht die Wirkung einer Kugel haben kann. Die Verhaftete wohnte seit drei Tagen im „Schweizerhof" gegenüber dem Bahnhofe.

Bern, 13. Aug. (Kln. Ztg.) Der Familienname der Urheberin des Attentats auf den Fürsten Gortschakow, den hiesigen russischen Gesandten, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Dobrowolski. Nach einem Telegramm des Fürsten Orlow, des russischen Gesandten in Paris, an den Fürsten Gortschakow hat dieselbe sich früher auch in dieser Stadt aufgehalten und dort auf der Gesandtschaft Drohungen verschiedener Art ausgestoßen. In Paris hat man sie für irrsinnig gehalten. Sie will in Rußland um ein Erbe von 500,000 Rubel gebracht worden sein und bei ihrem Attentat auf den Fürsten Gortschakow durchaus nicht die Absicht, ihn zu tödten, gehabt, sondern nur den Zweck verfolgt haben, ihre Angelegenheit auf diese Weise vor Gericht und öffentlich zur Sprache zu bringen. Zu diesem Zweck soll sie sogar einmal in St. Petersburg auf die russische Kaiserin ein ähnliches unschädliches Attentat verübt haben, jedoch ohne etwas Anderes als nur eine Unterstützung von derselben er-

---

über das Werk. Was hast du g'macht? Nichts! Wenn du des Ahnen Hammer in die Hand nimmst, so knickst du z'samm', wie ein dürrer Mohnkopf. Der Schmerz wird mich tödten, daß ich das Vermächtniß des Großvaters nun doch in unrechten Händ'n weiß!"

Der alte Mann barg das Gesicht in die Hände und unterdrückte mit Mühe das Schluchzen, das seine Brust erschütterte.

„Was grämt ihr euch, Meister?" tröstete Rudolf im sanften Tone. Ich werd' das Meisterstück machen, wie ich's g'sagt hab', auf'm Johannistag im nächsten Jahr, und des Ahnen Hammer werd' ich heben, daß ihr euch wundern sollt, auf meine Weis' freilich, Meister! auf meine Weis', die nicht die eure ist, aber heben werd' ich ihn! darauf verlaßt euch!"

„Auf deine Weis', die nicht die mein' ist," wiederholte Hofflinger seufzend, „komm zur Sach'. Was ist dein' Absicht?"

„Ein Hammerwerk werd' ich errichten, Meister! die Materialien und die Bauleut' treffen morgen mit der Eisenbahn ein, soweit die Schienen reichen. Vom Ausladeort bis zur Waldschmied' wird ein Nebengeleis' gebaut. Die Eisenbahn führt durch die lebhaftesten Eisenfabrik-Städte des Thüringerwaldes. Sie alle werden ihren Bedarf aus Rudolf Börner's Hammerschmied' beziehen."

„Hab' ich's nicht gesagt?" brauste der alte Meister auf. „Das ist mein Tod! Die alte ehrliche Hufschmied ein Eisenhammer! vernichtet der gute, einfache Geist, der seit Jahrhunderten auf ihrem Dache geruht. Eingekehrt ist der Dämon unseres Jahrhunderts, der Fortschrittsgeist mit seiner Sittenverderbniß und Niedertracht. Mit Schimpf und Schand muß mein graues Haupt in die Gruft fahren! und hab' immer g'glaubt, ich würd' dereinst mit Ehren zu meinen Vätern versammelt werden! oh — oh!"

„Meister Hofflinger," erwiederte der junge Mann im freundlich begütigenden Tone, aus dem gleichwohl eine tiefe Erregung zitterte, denn die Hartnäckigkeit und Beschränktheit des alten Mannes verletzte ihn tief. „Ihr werdet binnen kurzem die Ueberzeugung gewinnen, daß es der Geist des Guten und Großen ist, der von eurer Schmiedewerkstatt Besitz genommen hat. Und nun gebt mir die Hand und zürnt mir nicht länger. Es mußt' so kommen, wie es gekommen ist. Im Uebrigen mögt ihr in eurem Häuschen mit Weib und Kind verbleiben, so lang' ihr wollt. Ich loss' vorläufig die Maschinenräumlichkeiten herrichten und logir' so lang im Gasthof unten im Dorf. Der Hausbau eilt nicht. Bevor nicht das Mädchen, das ich lieb hab', mein Weib ist, fang ich nicht an mit dem Haus." (Forts. folgt.)

reicht zu haben. — Der Sträfling Bienz, welcher bei seinem Fluchtversuch aus der Strafanstalt in Basel mit seinem Genossen Marcioli drei Beamte ermordet, ist von dem dortigen Strafgericht gestern zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Frankreich.

♂ **Paris**, 14. Aug. Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, ist auf einige Tage nach Vichy gegangen. Der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, besucht dieser Tage die landwirthschaftliche Ausstellung von Domfronts und soll bei dieser Gelegenheit eine politische Rede halten.

Der Bischof von Coutances, Hr. Baavard, ist gestorben.

C.L. **Paris**, 14. Aug. (Börsennachricht.) Den Berichten aus Belgrad zufolge rückt der „psychologische Moment“ für den Fürsten Milan immer näher und die Börse ist gesonnen, die Einstellung des Kampfes, welches auch dann der weitere diplomatische Verlauf der Dinge sein mag, mit einer kleinen Hausse zu escomptiren. Im Hinblick auf den morgigen Feiertag beschränkt man sich indessen einstweilen auf einige wenige Käufe, in welchen die beiden Renten 106.15 und 70.55 erreichen. Italiener 71.92, Türken 12.15, Egypter 245, spanische Extérieure 14 7/8, Peruvianer 15 1/8, österreichische Staatsbahn 577, Lombarden 163, Banque ottomane 363, Foncier 762, Franco-Hollandaise 450, Mobilier 191, spanischer Mobilier 575, Suezaktien 695.

Großbritannien.

♂ **London**, 12. Aug. Die Mahnungen der diesseitigen Regierung an die Pforte bezüglich des Verhaltens der türkischen Truppen auf serbischem Boden, von denen wir bereits vor einigen Tagen Mittheilungen zu machen in der Lage waren, finden sich niedergelegt in einer Depesche Lord Derby's an Sir Henry Elliot, welche das Datum vom 9. August trägt und eines der Schlußstücke in der neuen Folge des Schriftwechsels über die Greuelthaten in Bulgarien bildet. Die Depesche lautet folgendermaßen: „Es scheint Ihrer Majestät Regierung, daß die Einnahme von Saitschar wahrscheinlich zu der Besetzung eines beträchtlichen Theiles von Serbien durch türkische Truppen führen wird. Ich habe deßhalb Eure Excellenz zu instruiren, der Pforte eindringlich vorzustellen, daß es absolut nothwendig ist, ihre Truppen unter gehöriger Controle zu halten; daß die unbewaffnete Bevölkerung geschont und daß jede Wiederholung der in Bulgarien verübten Greuelthaten vermieden werden sollte. Eure Excellenz werden darauf hinweisen, das eine Erneuerung solcher Greuelthaten verderblicher für die Pforte sein würde, als der Verlust einer Schlacht. Der Unwille Europa's würde sich nicht mehr in Schranken halten lassen und eine der Türkei feindliche Einmischung würde die unvermeidliche Folge sein.“

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Der Präsident des Handelsministeriums, Hr. Turban, ist aus dem Urlaub gestern Abend hieher zurückgekehrt.

R. **Karlsruhe**, 9. Aug. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der neu eingetretene Stadtrath Knittel wird von dem Vorsitzenden freundlich willkommen geheißen und den Collegen vorgestellt. Derselbe dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und verspricht, mit allem Eifer zu versuchen, seine neu übernommene Pflicht nach besten Kräften zu erfüllen.

Auf Antrag der Gaswerks-Commission beschließt der Stadtrath, einem sowohl im städtischen Rechnungswesen bewanderten als mit der doppelten Buchhaltung vertrauten Manne die Aufgabe zu übertragen, die von der Direction des städtischen Gaswerks gestellte Rechnung in die für das Gemeinderechnungswesen vorgeschriebene Form zu bringen. In der neuen Waldstraße und alten Herrenstraße zeigt sich die Nothwendigkeit, die alten Gasröhren, welche nur 37, resp. 50 mm. Lichtweite haben, aus der Erde zu nehmen und durch Röhren mit 100 mm. Durchmesser zu ersetzen. Es wird dieses genehmigt und soll die Arbeit noch vor Herbst d. J. ausgeführt werden. Bauführer Rostock wurde an Stelle des Baucontroleurs Pfeifer zum Baucontroleur ernannt; derselbe hat die Neubauten und größeren Bauveränderungen zu überwachen, damit dieselben, wie sie genehmigt wurden, auch ausgeführt werden. Kassendiener Rupprecht erhielt die definitive Anstellung. An der Strecke der Steinstraße, woran die Gebäude Nr. 3, 5, 7 und 9 stehen, wird die Anlage einer vorschriftsmäßigen Rinne mit Bordsteinen beschlossen.

** **Bruchsal**, 13. Aug. Zu dem Fest der vereinigten Feuerwehren waren gestern und heute tausende von Gästen gekommen. Allein an 2000 Feuerwehr-Männern waren erschienen. Es war ein stolzer Zug durch die Stadt. Die Vertreter von 120 Vereinen mit ihren Fahnen, viele mit Musikchor, waren erschienen. Um 12 Uhr begann die Uebung im Schloßhof. Der Anlauf des hiesigen Corps erfolgte im Sturm. In 3 Minuten stand der erste Mann auf der hohen Schloßzinne und 2 Minuten später, 5 Minuten nach der Anfahrt der Spritzen, sauste der erste Wasserstrahl herab. Es waren 9 Schläuche in Arbeit. Darauf begann die Rettungsmannschaft ihre Arbeit. Die Uebung dauerte etwa eine halbe Stunde, sie wurde ohne Unfall ausgeführt. Bei einer Hitze von 21—25° R. im Schatten, die auf dem Schloßdach wohl bis zu 44—45° R. stieg, war die Raschheit und Sorgfalt in der Ausführung aller Anerkennung werth.

Am Nachmittag war der Festzug. Zuerst ging's nach dem Rathhaus. Herr Bürgermeister Heck begrüßte die Gäste im Namen der Stadt. Hr. Franzmann, Präsident des Landesausschusses, dankte für den herzlichen Empfang, für die Gastfreundschaft der Stadt Bruchsal. Von da ging's nach dem Festplatz. Dort wurde eine Festcantate von Franz Lachner durch die Gesellschaft „Liederkranz“ unter Leitung des Hrn. Kirsch ausgeführt. Diese rief eine weihevolle Stimmung unter den Gästen hervor. So begann das Fest in heiterer Freude.

Leider ward der Frohsinn durch die Nachricht von dem Brand in Weingarten getrübt. Die Feuerwehrmänner von Weingarten, Durlach, sowie eine Abtheilung der Bruchsaler Feuerwehr eilten mit dem nächsten Zug nach Weingarten, den Bedrängten Hilfe zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Dem Vernehmen nach wird die diesjährige Versammlung der Secretäre der landwirthschaftlichen Vereine Südwestdeutschlands am 20. und 21. August in Stuttgart stattfinden zum Zweck der Besprechung der persönlichen Interessen und Berathung amtlicher Aufgaben. Es soll damit eine Excursion auf die Güter in der Umgebung von Stuttgart, ein Besuch der Academie Hohenheim und des Berkheimer Hofes verbunden werden.

♂ **Wildbad**, 12. Aug. Die Saison ist hier immer noch in höchster Blühe, wenn gleich eine allmälige Abnahme sich bemerkbar macht. Selten hat aber auch ein Sommer ein so anhaltend günstiges Badewetter geboten. Der Besuch des hiesigen Badeortes wächst zusehends mit jedem Jahre, da immer so viele günstige Heilwirkungen zu verzeichnen sind. An Unterhaltungen fehlt es hier auch nicht. Die Leistungen des hiesigen Theaters unter der Leitung des Directors Jantsch, vom Frankfurter Victoria-Theater, sowie diejenigen der Curkapelle unter der ausgezeichneten Direction des Kapellmeisters Kühner sind sehr befriedigend. An Concerten fehlt es auch nicht. Das letztgegebene war dasjenige der Violin-Virtuosin Fräul. Sophie Humler, die sich in der Künstlerwelt durch ihre hohe technische Kunstfertigkeit, sowie durch ihren seelenvollen Vortrag bereits einen bedeutenden Namen erworben hat. Nächst den ausgezeichneten Leistungen der Concertgeberin war ein großer Theil des glänzenden Erfolgs den Gästen zu verdanken, die in freundlichster und uneigennützigster Weise die Concertgeberin unterstützten; denn der königl. Kammersänger, Hr. Schütky aus Stuttgart, entwickelte in seinen Gesängen eine solche herrliche und brillante Baritonstimme, daß das Publicum wahrhaft davon hingerissen wurde, während dessen liebenswürdige Tochter, die königl. Hofopernsängerin Fräul. Fernanda Schütky, nicht minder durch ihre reizenden Liedervorträge entzückte. Der Raum gestattet uns hier nicht auf Einzelheiten einzugehen; doch können wir uns nicht versagen, zu bemerken, daß wir und gewiß Viele der Zuhörer das sonst häufig gesungene „Haidenröschen“ noch nie so meisterhaft und so seelenvoll singen hörten als gestern von Fräul. Schütky. Reicher Beifall lohnte selbstverständlich sämmtliche Leistungen der aufgetretenen Künstler. Den beiden Gästen wurde überdies die hohe Ehre zu Theil, daß Ihre Königl. Hoheit, die anwesende Fürstin v. Reuß, sich dieselben vorstellen ließ, welche der Sängerin einen besondern Beweis ihrer herablassenden Liebenswürdigkeit dadurch gab, daß sie nach dem Schluß des Concerts dieselbe zu einer Gesangspièce eigenhändig auf dem Flügel begleitete. Dieses dürfte wohl das letzte Concert dieser Saison gewesen sein.

♂ **Paris**, 14. Aug. Vor den südlichen Thoren von Paris hat sich gestern (Sonntag) ein beklagenswerther Unglücksfall zugetragen. Auf der Kirchweih der Vorstadt Issy war der Luftschiffer Triquet mit seinem Sohne, welcher als Acrobat in den Lüften seine Künste zeigen sollte, in einem Ballon aufgestiegen. Alles ging anfänglich gut von Statten; als aber der Ballon sich auf der Ebene von Montrouge niederlassen wollte, wurde er von einem Windstoß gegen eine Unschlittfabrik geschleudert; der junge Triquet, der sich in der Gondel befand, sprang auf das Commando seines Vaters heraus, aber leider ohne zuvor das Seil abzuschnallen, an welches er sich für seine equilibristischen Exercitien angebunden hatte. So wurde er durch den im Winde flatternden Ballon hin und her und mit aller Gewalt gegen die Mauern des Fabrikgebäudes geschleudert. Der Vater, nur noch darauf bedacht, den Sohn aus dieser furchtbaren Lage zu befreien, warf Ballast ab und der Ballon stieg einen Augenblick wieder empor; ehe aber Triquet noch das Seil anziehen konnte, an welchem sein Sohn schwebte, senkte der Ballon sich wieder und wurde durch den Wind aufs neue an Häuser, Bäume, Mühlen u. s. w. getrieben. Nun stürzten einige Personen, welche Zeugen dieses grausen Schauspiels waren, dem Ballon nach; ein Mann war so muthig, das Seil zu ergreifen; er wurde eine Weile am Boden mit fortgeschleift, aber zuletzt gelang es ihm doch, das Seil um einen Baum zu rollen, und nun konnte er mit Hilfe der Andern den Ballon zum Stehen bringen. Der junge Triquet war aber inzwischen an einen Stein geschleudert und entseelt durch die rotirenden Bewegungen des Ballons von diesem losgerissen worden. Triquet, Vater, war selbst vielfach verletzt und in einem der Ohnmacht nahen Zustande. Man schaffte ihn in ein Bauernhaus, wo er gepflegt und der Tod seines Sohnes ihm noch verheimlicht wird. Der junge Triquet war nur 18 Jahre alt.

Nachschrift.

† **Bayreuth**, 15. Aug. Der Kaiser empfing heute Richard Wagner auf Schloß Eremitage und drückte demselben seine wärmste Anerkennung aus über die heutige Aufführung der „Walküre“, die von 4 bis 9 1/2 Uhr währte, und welcher der Kaiser bis zum Schlusse anwohnte.

† **Berlin**, 15. Aug. Kaiser Wilhelm ist in Babelsberg eingetroffen.

† **Brüssel**, 14. Aug. In einem Artikel des „Nord“, welcher die jüngsten Debatten im englischen Parlament über die orientalische Frage, sowie die Politik des englischen Ministeriums bespricht, heißt es folgendermaßen: Wir glauben, daß das Tory-Cabinet durch den Wunsch, seine Macht zu befestigen, sich verleiten ließ, einen Eclat herbeizuführen, welcher der nationalen Eitelkeit schmeicheln sollte; es wurde hierzu durch die mangelhaften Berichte Elliot's ermuthigt, sieht jetzt aber ein, daß es sich getäuscht hat. Die öffentliche Meinung Englands, durch die Ungeheuerlichkeit des mohamedanischen Fanatismus erregt, fordert eine humanere Politik. Eine Wendung der Politik Englands ist nothwendig geworden, damit dasselbe wieder eintrete in das europäische Concert. Der Umschwung vollzieht sich bereits und wird sich noch mehr bemerkbar machen. Man wird auf das zurückkommen, was bereits vor drei Monaten geschehen konnte. Die Aufgabe des europäischen Concertes ist heute viel schwieriger; indeß ist das gute Einvernehmen so werthvoll, daß die Mächte dem Ministerium Disraeli bereitwillig entgegenkommen werden.

† **Paris**, 14. Aug. Aus Madrid wird das Gerücht gemeldet, daß in Folge eines gestern in La Granja abgehaltenen außerordentlichen Ministerraths die Minister ihre Entlassung gegeben hätten.

† **London**, 14. Aug. Im Oberhause erklärte Lord Derby auf Anfrage: Die Verhandlungen mit Rumänien wegen Abschlusses eines Handelsvertrags ohne Zustimmung der Pforte involvirten keinen Bruch mit der seitherigen Politik. Die Pforte verzichte auf das Recht, Einsprache gegen den Abschluß solcher Verträge zu erheben. Dieses Recht existire daher nicht mehr.

† **London**, 14. Aug. Im Unterhause antwortete der Schatzsecretär Northcote auf eine Anfrage Dilke's: Wenn die Pforte den Vorschuß für die Verzinsung der türkischen Anleihen von 1855 und 1871 nicht zurückzahle, müsse die britische Regierung denselben der ottomanischen Bank zurückerstatten und Frankreich ersuchen, seinen Antheil ebenfalls zu entrichten. Die britische Regierung unterhandle dieserhalb mit der französischen Regierung. — Die Vertagung des Parlaments erfolgt morgen Namittag 2 Uhr.

† **Konstantinopel**, 15. Aug. Der hierher berufene Arzt Dr. Leidesdorf sprach sich dem „Levant Herald“ zufolge dahin aus, daß bei gehöriger Ruhe und Pflege die Wiederherstellung des Sultans in einigen Wochen erfolgen könne, da sein Nervensystem in einer die Wiedergenesung ausschließenden Weise noch nicht erschüttert sei.

† **Lima**, 14. Aug. General Prado hat die Präsidentschaft von Peru angenommen. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Areras, Präsidium und Justiz; Jose Antonio Garcia Aeußeres; Bustamente Krieg; Aronibar Finanzen; Benavides Inneres.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Aug., die übrigen vom 14. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Obligationen	104 1/2	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr	94 1/2
Baden 5% Obligationen	104 7/8	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr	94 1/2
„ 4 1/2% „	101 7/8	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94 7/8	£ à 12	98 1/2
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842	93 1/8	„ 5% do. von 1871	92 1/2
Bayern 4 1/2% Obligationen	101 1/4	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr	—
Württemberg 5% Obligat.	104 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern Sttsobl	99 1/4
„ 4 1/2% „	102 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94 3/4	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation	96 3/8	von 1865	102 7/8
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4 1/2%	58 1/2	(10/40r v. 1864)	102 3/4
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15
Zins 4 1/2%	55 3/8	Volle französ. Rente	107

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155 3/4	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58
Badische Bank	102 1/2	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb	71
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em	—
Provinzialdiskonto	—	3% dto. „ 2. Em	68 1/8
Darmstädter Bank	104 7/8	5% dto. steuerfr. neue „	65 5/8
Oesterr. Nationalbank	711	5% do. (Neumarkt-Ried)	65 1/2
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	119 3/4	5% Frz.-Jos.-Prior.	74 3/4
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63 7/8
Rheinische Kreditbank	90 1/8	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60 1/4
Basler Bankverein	—	5% östr. Nrdwestb.-P. i. S	70 5/8
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58 3/4
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48 1/2
Deutsche Effektenbank	102 3/8	5% Ungar. Nordostb. Prior	51 1/4
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	51 1/8
4 1/2% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65 3/4
4 1/2% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76 5/8
4% Hessische Ludwigsbahn	99 1/2	3% östr. Süd-Lomb.-Pr	46 3/4
3 1/2% Oberheff. Eisnb. 350 fl.	73 5/8	5% österr. Staatsb.-Pr.	94 1/4
5% österr. Frz. Staatsbahn	234 7/8	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 1/2
5% „ Süd-Lombarden	61 3/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41 1/2
5% „ Nordwestb.-A.	108	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	102
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4 1/2% „	96 3/4
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	88 1/2	5% Pacific Central	95 1/8
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151	6% South Missouri	60 1/4
5% Franz Josef-Eisenbahn	110 1/2		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109 1/8	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/8	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100
Badische 4% dto.	119 1/8	„ 100 fl.-Loose v. 1864	260.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr. Loose	45 50
„ „ 25-fl.- „	160	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39 50
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.50	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54	59
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2%	168.50	20-Francs-St. . . „	16.19	23
		Engl. Sovereigns „	20.37	42
Disconto . . l. S. 4%		Russische Imperial „	16.69	74
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16	19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—	

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 15. Aug. Kreditaktien 240.50, Staatsbahn 468.50, Lombarden 124.50, Disc. Commandit 110.50, Reichsbank 155.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 15. Aug. Kreditaktien 144.90, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank —.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.67. Tendenz: fest.

New-York, 15. Aug. Gold (Schlußkurs) Goldmattheit.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

„ **Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes** ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung zugegangen und empfehlen wir dessen weiteste Verbreitung.

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publikum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Charlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hilfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationeller Basis ruht, nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengesetzt ist und mit Fachkenntniß von geprüften und approbirten Medizinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuß. Apotheker 1. Kl. Hrn. Dr. Ludwig Tiedemann in Stralsund combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel *) sich unter dem Namen „Pensao-Präparate gegen Schwächezustände“ bereits einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiedemann'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medizin, welche die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hilfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. **H. L. Oeltze**, Stettin.

*) Wir bezogen dieselben für 7 M. incl. Verp.

G.7. In unserem Verlage erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Herr Diethelm v. Krenkingen,

Abt von Reichenau (1170—1206) und Bischof von Constanz (1189—1206)

ein

treuer Anhänger König Philipps.

Beitrag

zur Geschichte der Bischöfe v. Constanz

von

Dr. K. H. Frhrn. Roth von Schreckenstein,

Direktor d-s Großh. Bad. General-Landes-Archivs.

Preis: Geh. 1 Mk. 20 Pf.

Karlsruhe, 15. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Stelle-Gesuch.

D.986. 1. Ein junger Mann, 16½ Jahr alt, welcher 6 Klassen einer höheren Handelsschule absolvirt hat und der englischen und französischen Sprache, sowie Schriften mächtig, wünscht sogleich oder bis Anfang Oktober als Volontair in ein Engros- oder Bankgeschäft einzutreten. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. G.6.1 Zur Ausführung einer architektonischen Perspektive wird ein gewandter Maler oder Architekt gesucht.

Gefl. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Lit. F. Z. Nr. 38 entgegen.

Jedermann, welcher in der Lage ist, eine größere Anzahl **Adressen** wohlhabender Personen jeden Standes von seinem Wohnort und Umgegend gegen gute Vergütung aufzugeben, wolle sich franco wenden sub H 03160 an die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. G 4

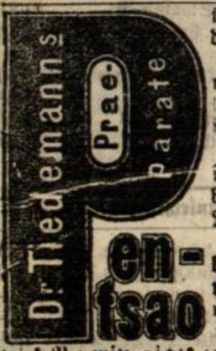
D.980. 2. Mannheim.

Zu verkaufen.

Wegen längerer Beurlaubung eines Kavallerie-Offiziers steht in der Dragonerkaserne zu Mannheim eine schwarzbraune Stute, 9 Jahre alt, 1 Mtr. 75 hoch, sehr gut geritten, militärfromm, preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Pée,
Ober-Roßarzt C. 1. No. 15.



über deren fast wunderbaren Erfolge z. Einsicht 1000fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt und bewiesen, daß diese Mit[☞] **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** und mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Netzmitt. nichts gemein haben. Preis incl. Verp., ausführl. Gebr.-Anweis. und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin 7 Mark.

Verkauf nur in Apotheken, deren Inhaber sich zu wenden belieben an

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Köngr. Preuß. D 994.1.

D.751. 3. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u Jagdgesellschaften

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m.
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik

Für Männer und Frauen!

„Hätte ich Ihr Buch früher gelesen, ich wäre ein anderer Mensch geworden u. s. w." — So u d so ähnlich lauten alle Briefe und Anerkennungsschreiben an von Solchen, welche sich das Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung
oder (H33660.
Trost und Hilfe in allen Schwächezuständen

kommen ließen. Dieses Werk, geziert u it 27 patholog.-anatom. Abbildungen, wurde von Regierungs- u. Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Preis 3 Mark.

In ***Karlsruhe*** vorräthig in jeder Buchhandlung, auch durch O. Pönicke's Buchhandlung zu beziehen. D 812 2.

D.876. 2. Karlsruhe und Baden.

K. K. privilegirte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am **1. August 1876** stattgehabten **zweiundzwanzigsten Ziehung** der **5**%igen 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

à fl. 100: Nr. 51, 798, 2018, 2581, 2619, 3885, 3936, 4300, 4779, 4860, 4923, 6171, 6202, 7153, 7500. 7645, 8494, 8992, 9410, 9939, 11,119, 11,567, 11,636, 12,330, 12,834, 13,093, 13,360, 13,715, 14,039, 14,083, 14,681, 15,045, 15,347, 15,543, 15,549, 15,916, 15,955, 16,212, 16,950, 17,006, 17,237, 17,471, 18,839.

à fl. 200: Nr. 571, 833, 1816, 2084, 2607, 3260, 3398, 4491, 5088, 5918, 6034, 6495, 6846, 7725, 7905, 8074, 8489, 9408, 10,439, 10,725.

à fl. 300: Nr. 233, 1280, 1598, 4208, 4357, 4482, 4996, 5828, 6517, 6824, 6912, 7042, 7864.

à fl. 500: Nr. 168, 1098, 1742, 1781, 2412, 3163, 3334, 3512, 4032, 4194, 4506, 5594, 6881.

à fl. 1000: Nr. 1494, 1848, 2419, 2920, 3330, 4333, 5282, 5996, 7085, 7494, 8092, 8531, 9598, 9807, 9891, 10,764, 11,278, 11,441, 12,146, 13,162, 15,402, 15,406, 15,839, 15,904, 16,229, 16,424, 16,865, 17,759, 18,427, 19,284, 19,393, 19,519, 20,333, 20,395, 20,476, 20,979, 21,003, 21,526, 21,535, 21,852, 22,225.

à fl. 10,000: Nr. 20, 575, 576, 1270, 1307, 1317.

Auf Namen lautend à fl. 500: Nr. 33.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom **1. November 1876** an bei allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. November 1876 auf.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verloosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:

à fl. 100: Nr. 11, 54, 90, 236, 345, 389, 619, 764, 865 901, 968, 1080, 1178, 1279, 1313, 1332, 1495, 1585, 1651, 1653, 1758, 2155, 2292, 2446, 2478, 2839, 3061, 3418, 3450, 3477, 3670, 3929, 4200 4604, 4683, 4773, 4883, 5106, 5418, 5436, 5706, 5740, 5856, 5964, 5999, 6015, 6248, 6270, 6590, 6682, 6858, 7490, 7631, 7842, 7863, 7933, 8440, 8573, 8587, 8817, 8908, 9051, 9107, 9142, 9415, 9453, 9538, 9878, 9932, 9985, 10,003, 10,056 10,181, 10,423, 10,556, 10,843, 11,037, 11,280, 11,512, 11,707, 11,715, 11,744, 11,783, 12,107, 12,112, 12,552, 12,758, 12,759, 12,961, 13,386, 13,434, 13,698, 14,243, 14,366, 14,423 14,555, 14,826, 14,883, 14,891, 15,254, 15,314, 15,319, 15,422, 15,449, 15,662, 16,034, 16,056, 16,197, 16,497, 16,813, 16,990, 17,002, 17,226, 17,947, 18,457, 18,617, 18,721, 18,731.

à fl. 200: Nr. 74, 180, 304, 540, 699, 754, 767, 1403, 1560, 1656, 1811, 2446, 2559, 2620, 2719, 2902, 2917, 3146, 3741, 3815, 3831, 3832, 3847, 3873, 3887, 3893, 4316, 4861, 5710, 5755, 6092, 6095, 6179, 7106, 7559, 7621, 7744, 8669, 9172, 9626, 9888.

à fl. 300: Nr. 453, 479, 495, 1200, 1252, 1699, 1830, 3804, 4164, 5100, 5111, 5671, 5585, 5713, 5714, 5759, 5839, 6753, 6909, 7096, 7314, 7836.

à fl. 500: Nr. 156, 349, 436, 612, 912, 913, 1080, 1139, 1230, 1256, 1363, 1571, 1915, 2197, 2409, 3066, 3098, 3302, 3515, 3848, 3937 4201, 4427, 4433, 4466, 4483, 4962, 5069, 5482, 5717, 6057, 6391, 6393, 6519, 6606.

à fl. 1000: Nr. 353, 359, 1301, 1444, 2040, 2193, 2389, 3211, 3379, 3446, 3538, 3896, 4002, 4140, 4601, 4968, 5537, 6031, 6296, 6729, 7563, 7660, 8329 8583 9199, 9447, 9945, 10,043, 11,704, 12,116, 12,215, 12,345, 12,432, 12,906, 12,908, 12,932, 13,076 13,179, 13,295, 13,428, 15,286, 15,741, 16,170, 16,440, 16,609, 16,672, 17,449, 17,553, 18,133, 19,067, 19,298, 19,449, 19,770, 19,781, 20,409, 20,626, 21,956, 22,001, 22,162.

Indem wir auf Vorstehendes Bezug nehmen, zeigen wir an, daß die gezogenen Pfandbriefe schon von heute an, an unserer Kasse eingelöst werden.

Karlsruhe & Baden-Baden, den 7. August 1876.

G. Müller & Cons.

Champagner.

G. 8. 1. Für die bevorstehenden **Festlichkeiten** zu Ehren des **50**ten Geburtsfestes **Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs** halte ich das hiesige Lager meines Hauses

Georg Hermann Mumm & Comp. in Reims,

patentisirte Hoflieferanten **Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland,** der Könige von Schweden und Norwegen, von Dänemark, von Belgien, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg und verschiedener anderer deutschen Höfe,

bestens empfohlen und füge bei, daß zur Bequemlichkeit der verehrlichen Abnehmer im Oberlande sich auch bei den Herren

C. Stockmar in **Lahr** und
A. Ehrhardt in **Freiburg**

Lager befinden.

Gleichzeitig empfehle ich mein Haus

Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.

zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w., und können Aufträge hierauf sowohl bei mir, als bei den oben genannten beiden Herren in **Lahr** und **Freiburg** niedergelegt werden.

Karlsruhe. **E. Looser,**
General-Agent für das Großherzogthum Baden,
Schloßplatz Nr. 7.

Knaben-Erziehungs-Anstalt in Biebrich am Rhein.

Die Anstalt der Unterzeichneten, in gesunder freier Lage, mit geräumigen Lokalitäten, und für Pensionäre eingerichtet, giebt ihren Zöglingen die erforderliche Vorbildung sowohl zum Eintritt in eine höhere **Gymnasialklasse** oder **Fachschule,** als auch für einen **praktischen Beruf** und das **geschäftliche Leben.** Die **Abgangs-Zeugnisse berechtigen zum einjährigen Militär-Dienste.** Anfang des Wintersemesters am 10. Oktober. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher

D.964. 1. H.62096. **Dr. Künkler und Dr. Burkart.**

G.2

Donaueschingen.

Die Tilgung des 3½% Fürstlich Fürstenbergischen Anlehens von 2 Millionen Gulden betr.

Am 8. August 1876 sind nachstehende Partial-Obligationen mit den dazu gehörigen Zinscoupons vernichtet worden:

Von Lit. A. zu 1000 fl.:
Nr. 79, 99, 100 101, 178, 179, 180 und 181;
von Lit. B. zu 500 fl.:
Nr. 272, 273, 274, 275, 276 und 812;
von Lit. C. zu 100 fl.:
Nr. 166, 352, 353, 852, 1179, 1202, 1243, 1472, 1520, 2417, 2418, 2419, 2767, 2769 u. 2770.

Dies wird gemäß den Anlehensbedingungen bekannt gemacht.

(H.62144) Fürstlich Fürstenbergische Domänenkanzlei.

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1876/77 beginnt mit dem 16. Oktober 1876, die Vorlesungen nehmen den 24. Oktober ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 9. Oktober an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschulen und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17te Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimatschein und ein Sittenzeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällig praktische Berufsthätigkeit.

Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Frkn. auf der Kanzlei des schweiz. Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 16. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt der Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß. Programm und Aufnahmsregulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen.

Zürich, den 9. August 1876.

Der Direktor des eidg Polytechnikums:

G.3.1. H-4559-Z **Kenngott.**

Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als vorzüglich anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

Original-Bordeaux-Weine

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von **13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w.** die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— ***Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt*** —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft, circa
„ „ St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „ 300 Flaschen,
— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark } die 12 Flaschen.
prima Marsala „ 20 „ }

— Die besten Referenzen werden gegeben. — D 857. 2.

B.134. 28.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr LAVAL, bei jedem Grade von *Lungen*-und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe* en gros** bei ***Th. Brugier.***

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.313. Nr 12,433. Ueberlingen. Die Gant gegen Eduard Kramer, Landwirth von Markdorf, betr.

Beschluß.

Die auf den 18. d. Mts anberaumte Liquidationstagfahrt wird abbestellt und auf
Freitag den 15. Septbr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
verlegt.

Ueberlingen, den 10. August 1876.
Großh bad. Amtsgericht.
von Woldeck.
Dietsche.

Berichtigung.

F.318. Nr. 8138. Tauberbischofsheim. In unserm Ausschreiben vom 28. v. M. soll es heißen: „Joseph Diehm Wb." statt „Peter Diehm Wb."

Tauberbischofsheim, den 12. Aug. 1876.
Großh. bad Amtsgericht.
Elsner.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.317. Nr. 11,853. Donaueschingen.

J. U. S.
gegen
den früheren fürstlichen Kutscher Josef Urz von Wien wegen Unterschlagung der Klassensteuer.

Beschluß.

Zur schöffengerichtlichen Hauptverhandlung über die rubr. Anklagesache wird Tagfahrt auf
Freitag den 25. d. M.,
Vorm 8 Uhr,
anberaumt, wozu der an unbekannten Orten abwesende Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben nach Lage der Akten und nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung erkannt würde

Donaueschingen, den 10 August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

Verweisungsbeschluß.

F.323. Nr. 3134 Mannheim J. A. S. gegen Schreiner Andreas Funk von Adelshofen wegen falscher Anschuldigung. Nach Ansicht des § 26 der Gerichtsverfassung, Art. 15—17 des Einführungsgesetzes zum R.St.G.B. und der §§ 205 Ziffer 5 und 207 der St.P.O. wird erkannt:

Andreas Funk, verheiratheter Schreiner von Adelshofen, 25 Jahre alt, z. Zt. flüchtig, sei unter der Anschuldigung: „daß er am 9. Mai d. J. bei dem Großh. Amtsgericht Eppingen eine Anzeige machte, durch welche er wider besseres Wissen seine Ehefrau, die nunmehr verstorbene Christina, geb. Fleck, und deren Vater, Schreiner Georg Fleck, beschuldigte, am 29. April d. J., Nachmittags, den Beischlaf miteinander vollzogen, sich somit des Verbrechens resp. Vergehens der Blutschande und des Ehebruchs schuldig gemacht zu haben", wegen falscher Anschuldigung auf Grund der §§ 164, 165 des R.St.G.-B. in Anklagestand zu versetzen und zur Aburtheilung vor die Großh. Strafkammer in Mannheim zu verweisen.

Dieses wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit eröffnet.

Mannheim, den 10. August 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Raths- und Anklagekammer.
Guyet.
Ueberrhein.

Verm. Bekanntmachungen.

D.879. 3. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Preßkohlen.

In höherem Auftrage vergeben wir die Lieferung von 9000 Kilo Preßkohlen für die Heizung der Eisenbahnwagen mit Frist bis 1. Oktober l. J. im Submissionswege.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Preßkohlen"

bis Samstag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 4. August 1876.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.976. Nr. 521. Heidelberg.

Ausschreibung einer Religionsschulstelle.

Die Religionsschul- und Vorsängerstelle zu Berwangen, mit welcher 650 Mark Gehalt, schöne Wohnung das übliche Schulgeld und ansehnliche Gefälle verbunden sind, wird auf 1. September d. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Heidelberg, den 13. August 1876.
Verwaltung der Bez.-Synagoge Sinsheim.
Dr. Sondheimer.

Zuhip Lu n, daß l. B nicht v. mir? —
Bi n Gel. l. ichs Dir G.11.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Mittwoch den 16. August 1876:
Zum 5. Male
Die Fledermaus,
große Operette in 3 Akten von Joh Strauß

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)